

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Weltamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 19. Februar 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM 1.25 vierteljährlich. Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortverkehr RM 1.20, im Fernverkehr RM 1.50. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Erneuter Umfall Amerikas in der Frage des U-Bootkriegs.

Zum Fall von Erzerum. Die Balkanlage.

Die Russen haben auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz einen immerhin bedeutungsvollen strategischen Erfolg errungen, indem sie sich der etwa 100 Kilometer jenseits der russisch-türkischen Grenze liegenden Festung Erzerum nach anscheinend heftigen Kämpfen bemächtigt haben. Natürlich ergreifen Reuter und Agence Havas diese willkommene Gelegenheit, endlich einmal von einem militärischen Erfolg auf der Seite der Entente sprechen zu können, mit großer Eile, und sie haben es auch schon fertig gebracht, aus diesem lokalen Erfolg der Russen eine große Sache zu machen. Hunderttausend Türken hätte man gefangen und mehr als ein Tausend Festungsgeschütze seien erobert worden, so wird der staunenden Welt kundgetan. Die russischen Heeresberichte sind zwar in der Angabe von Zahlen etwas bescheiden, sie begnügen sich vorerst mit ein paar Tausend Gefangenen und etlichen 70 Geschützen, aber das macht den führenden Lügenbureaus der Weltmächte fast gar nichts aus. Von türkischer Seite ist noch keine amtliche Darstellung über den Fall der Festung erschienen, wir wollen also abwarten, was unsere Bundesgenossen zu melden wissen. Der Verlust der türkischen Festung scheint in der Hauptsache dem Umstand zuzuschreiben zu sein, daß es den Russen infolge ihres schon im Frieden vorzüglich ausgebauten strategischen Bahnnetzes bis zur türkischen Grenze möglich war, große Truppenmassen an die kaukasische Front zu werfen, die mit der bekannten russischen Rücksichtslosigkeit in Bezug auf Menschenverluste gegen die türkische Front schon seit einigen Wochen eingesetzt worden waren. Im Gegensatz zu den russischen Vorbereitungen hatten die Türken den Ausbau des Bahnnetzes gegen die russische Grenze vernachlässigt, was jetzt um so mehr ins Gewicht gefallen ist, als das gebirgige Gelände die Truppennachschübe und vor allem die Verpflegung des türkischen Heeres überaus erschwert hat. Ein Zeichen, wie lange schon England und Frankreich im Verein mit Rußland die Aufteilung der Türkei beschlossen hatten, ist gerade darin zu erblicken, daß die englisch-französischen Finanzkreise, die die Bahnbauten in der Türkei finanzierten, zu verhindern wußten, daß jener Teil der Türkei mit dem kleinasiatischen Strassen- und Eisenbahnnetz in Verbindung kam, wie ja bekanntlich auch die Engländer vor dem Krieg alles daran setzten, um die den Deutschen zugesagte Konzession des Baus der Bagdadbahn in ihrer Ausführung zu stören. Selbstverständlich spinnen unsere Feinde den russischen Erfolg nach allen Richtungen aus. Man spricht davon, daß nun der Weg nach Kleinasien frei stehe, wohl auch nach Syrien, und daß man dadurch die Engländer in Ägypten entlasten könne, vor allem aber möchte man die Sache so darstellen, als stände jetzt den Russen die Möglichkeit offen, nach Mesopotamien vorzustoßen, auf Mosul und Bagdad zu und so den bei Kut-el-Amara hart bedrängten Engländern Luft zu schaffen. Selbstverständlich wird auch der moralische Erfolg der Einnahme von Erzerum hoch angeschlagen in Hinsicht auf die Haltung Persiens und namentlich auf die Mohammedaner in Zentralasien, auf die die Niederlage der Truppen des Kalifen einen tiefen Eindruck machen werde. Man sieht also, noch weiter kann man diesen örtlichen Erfolg der Russen wirklich nicht gut ausschlagen, bloß haben diese feindlichen Phantasien den einen Nachteil, daß sie nicht mit dem Gegenspieler rechnen. Abgesehen von dem gebirgigen Gelände, das den Russen bei etwaigen weiteren Vorstoßversuchen die größten militärischen und Versorgungsschwierigkeiten entgegenzusetzen würde, ist anzunehmen, daß die schon einige Zeit angekündigten Ersatztruppen die russischen Eroberungsgelüste etwas eindämmen werden, und daß sich jetzt womöglich irgend welche Ausflüchte eröffnen sollten für eine Aenderung der Lage im Orient zu Gunsten der Entente, das darf füglich bezweifelt werden; durch diese Rechnung werden schon die Verbündeten der Türken einen kräftigen Strich zu machen wissen.

Es hat den Anschein, als wenn die Entente mit ihren Bluffversuchen in Bälde einen recht kalten Strahl zwecks Abkühlung der erhitzten Phantasie erhalten wird und zwar durch die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan. Der Zeitpunkt, daß auch Albanien vollständig in den Händen unserer Verbündeten sich befindet, dürfte nicht mehr allzu weit entfernt sein. Durazzo ist nun, nach der Einnahme von Kavaja, das 40 Kilometer südlich von Durazzo an der adriatischen Küste liegt, bogenförmig von der Landseite her eingeschlossen, die zur Verteidigung der Hafenstadt dort befindlichen italienischen und serbischen Truppen werden also über kurz oder lang nur noch den Ausweg haben, sich schleunigst einzuschiffen, und den Schauplatz zu verlassen, wobei sie dann noch Gefahr laufen, daß sie von einem österreichisch-ungarischen U-Boot zu einem unfreiwilligen Bad eingeladene werden. Auch der bulgarische Vormarsch gegen Balona scheint stetig Fortschritte zu machen, sodaß auch hier die Operationen ihrem Ende entgegengehen dürften. Bezüglich Durazzo hört man, daß es „freiwillig“ aufgegeben werden soll, was die Italiener bei Balona vorhaben, wird schon die nächste Zukunft zeigen, die aber auch noch über eine andere Frage von hoher politischer Bedeutung Aufklärung bringen dürfte. Die Entente hat der griechischen Regierung mitgeteilt, daß der Ententekriegsrat in Paris die militärische Besetzung aller griechischen Eisenbahnen und Telegraphenstationen in Thessalien und Morea angeordnet habe, und daß, falls sich Griechenland nicht füge, Gewalt angewendet werden soll. Es soll also der Norden und Süden von der Entente militärisch besetzt werden, und dadurch irgend welche einheitliche militärische Aktionsfähigkeit Griechenlands unterbunden und außerdem die Ausübung der politischen Gewalt der griechischen Regierung im Innern unmöglich gemacht werden. Läßt Griechenland diesen Schritt zu, so ist es mit seiner Souveränität, die bisher sowieso nur noch ein klägliches Dasein führte, vollständig aus. Die griechische Regierung steht vor einem folgenschweren Entschluß. Läßt sie sich die neueste Vergewaltigung ihres Rechts gefallen, so ist sie der Entente ausgeliefert, dann aber könnten Deutschland und seine Verbündeten Griechenland nicht mehr als selbständigen Staat betrachten und würden wohl die militärischen Konsequenzen aus dem Verhalten Griechenlands ziehen müssen.

Vor einem neuen schweren Gewaltakt der Entente gegen Griechenland.

(W.B.) Konstantinopel, 18. Febr. Nach amtlichen Athener Telegrammen unternahmen die Gesandten Englands, Frankreichs, Rußlands und Italiens einen Kollektivschritt bei Skludis, um ihm trocken anzukündigen, daß der in Paris tagende Kriegsrat die militärische Besetzung aller griechischen Eisenbahnen und Telegraphenstationen in Thessalien und Morea durch Ententetruppen anordnete. Die Gesandten bemerkten nur, daß, falls Griechenland nicht freiwillig diesem Beschluß sich füge, Gewalt angewendet werde. Auf Grund dieser Mitteilung wurde sofort ein Kriegsrat einberufen, um über die neugeschaffene Lage zu beraten.

Gegen Durazzo und Balona.

Berlin, 19. Febr. Zu der Einschließung der Bucht von Durazzo heißt es in einem Bericht des „Berliner Tageblatts“: Nunmehr ist die ganze Bucht von Durazzo vom Kap Pali im Norden bis zum Kap Laghi im Süden durch die österreichisch-ungarischen Truppen und ihre albanische Gefolgschaft bogenförmig umschlossen. In einem Bericht des „Berliner Lokalanzeiger“ wird gesagt: Während im Süden Durazzos das Meer bald erreicht sein wird und alle gegen Balona führenden Verbindungslinien abgeschnitten sind, gruppiert sich die österreichisch-ungarische Hauptmacht nördlich der Stadt am Arzenfluß, um die weitere Aktion vorzubereiten.

Zürich, 18. Febr. Der „Tagesanzeiger“ meldet: Eine Havasnachricht berichtet, daß der einzige Weg von Durazzo nach Balona bei Fieri von den Bulgaren besetzt ist. Wenn diese Havasnachricht zutrifft, so sind die noch um Durazzo kämpfenden italienischen Truppenteile von ihrer Verbindung mit der Hauptmacht in Balona bereits abgeschnitten.

Vor der Räumung Durazzos durch die Italiener.

Berlin, 19. Febr. Einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Lugano zufolge bestätigen Mailänder Blätter die von der „Perseveranza“ veröffentlichte Depesche, daß die italienische Kriegsleitung die Räumung Durazzos anordnete.

Der bulgarische Unterrichtsminister zur Lage.

(W.B.) Sofia, 18. Febr. Der Unterrichtsminister Petcho, der Stellvertreter Radoslawows während dessen Abwesenheit, erklärte dem „Atro“, der Besuch des Zaren in Deutschland und Oesterreich-Ungarn beweise vor allem, daß unsere Bestrebungen den Interessen der Zentralmächte nicht entgegenstehen. Deshalb können die Bulgaren über ihre Zukunft völlig ruhig sein. Künftig werden die zwischen uns und unsern Verbündeten bestehenden Bande weiter vertieft werden, da wir gemeinschaftlich den einen Zweck verfolgen, die Feinde zu besiegen. Der glänzende Empfang des Zaren zeigt, daß unser Bund nicht als etwas Vorübergehendes anzusehen ist. Seitdem ich Radoslawow vertrete, trat keine Aenderung in der Lage ein. Alles verläuft normal und günstig. Unsere Zukunft wird immer heller. Die Sicherheit, daß wir alles, was wir haben, behalten, steigt ständig. Griechenland und Rumänien stehen mit uns auf freundschaftlichem Fuß. Es besteht kein Grund, weshalb sie sich gegen uns erklären sollten, da wir ihre Interessen berücksichtigen.

Feindliche Stimmungsmache über den Fall von Erzerum.

Rotterdam, 18. Febr. Die Russen geben, wie dem „Lokalanzeiger“ berichtet wird, die Beute in Erzerum wie folgt an: Garnison 100 000 Mann, Aufsenforts 467 Kanonen, Innensforts 374 Kanonen, Feldgeschütze 200. Ein Vertreter des Reuter-Bureaus hatte eine Unterredung mit einem englischen Diplomaten, der viele Jahre zu der Türkei und dem Orient in näherer Beziehung stand. Er erklärte, daß die Eroberung Erzerums gewaltiges politisches Interesse habe und in der ganzen mohammedanischen Welt schwer wirken werde. Nicht nur erachteten die Türken es für unannehmbar, es galt auch als Schlüssel zu den türkischen Gebieten in Asien. Die Meldung des Falles würde im ganzen Orient wirken. In Bulgarien sei man bestürzt, in Persien erleichtert, in Konstantinopel wie vom Donner gerührt, nicht nur aus praktischen, sondern aus Gefühlsrückichten. Ganz Kurdistan liege nunmehr den Russen offen, und sie würden jetzt die Verbin-

dung zwischen der Hochebene Armeniens und der mesopotamischen Tiefebene herstellen. Dadurch bedrohen sie Bagdad von Norden. Die Eroberung Erzerums nach einer fünf-tägigen Belagerung sei eine der glänzendsten Waffentaten. Erzerum war keine veraltete Festung, denn seit 1910 war man andauernd tätig zu modernisieren. Dabei war Erzerum eine der schönsten Naturfestungen der Welt. — Die „Voss. Zeitg.“ selbst schreibt noch: Ueber den Fall Erzerums sind Einzelheiten noch nicht bekannt. Feindliche Meldungen über eine angeblich gemachte große Beute an Gefangenen und Kanonen sind daher bis auf weiteres mit großer Vorsicht aufzufassen. Auf die Ereignisse in Irak und in Mesopotamien wird das Ereignis in keinem Fall irgendwelche unmittelbare Wirkung haben können, da in dem wilden Gebirgsland die Wege außerordentlich schwierig und die Entfernungen bis zur Ebene sehr groß sind.

Christiania, 18. Febr. Eine Pariser Meldung behauptet, nach der „Vossischen Zeitung“, bei dem Fall von Erzerum seien 100 000 Türken und 1047 Kanonen in russische Hände gefallen. Ein zweites Telegramm meldet, die Besatzung von Erzerum habe 100 000 Mann betragen. Ob diese gefangen genommen wurden, ist aus der Meldung nicht ersichtlich. Präsident Poincaré gratulierte dem Zaren in überschwenglichen Worten. Er stellte fest, die Einnahme der Festung sei um so bedeutender, als diese bereits nach fünf-tägiger Beschießung gefallen sei.

Ein rumänisches Urteil zum Fall von Erzerum.

(W.B.) Bukarest, 18. Febr. „Independance Roumaine“ schreibt über den Fall von Erzerum: Der Zweck der russischen Operationen in jenen Gegenden ist die Abziehung türkischer Streitkräfte von der Front Mesopotamiens und Ägyptens. Die Verwirklichung dieses Planes hängt von der Truppenzahl ab, über die die Türkei verfügt. Wenn es richtig ist, daß die Armee zwei Millionen hat, so wird sie nach dem Kaukasus Verstärkungen schicken können, ohne die anderen Fronten zu schwächen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 18. Februar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Engländer haben nochmals versucht, ihre Stellung südöstlich Opatowitz zurückzugewinnen. Sie wurden blutig abgewiesen. Nordwestlich Lens und südlich Arras haben unsere Truppen mit Erfolg Minen gesprengt. Eine kleine deutsche Abteilung brachte von einer nächtlichen Unternehmung gegen die englische Stellung bei Fonqueville (nördlich Albert) einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Hart südlich der Somme brach ein Angriff frisch eingesehter französischer Truppen in unserem Feuer zusammen. Auf der übrigen Front zeitweise lebhafter Artilleriekämpfe. Keine besonderen Ereignisse. Nächtliche feindliche Fliegerangriffe in Flandern wurden von unseren Fliegern sofort mit Bombenabwurf auf Posten abgehandelt.

Deutscher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Balkanriegsschauplatz. Feindliche Flieger griffen den Bahnhof Hudova (im Bardar-tale) südwestlich Strumitsa an.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 18. Febr. Amtliche Mitteilung vom 18. Februar:

Russischer Kriegsschauplatz. Außer den gewohnten Artilleriekämpfen keine Ereignisse. Italienischer Kriegsschauplatz. Die Artillerietätigkeit war gestern im allgemeinen schwächer als an den letzten Tagen. Malborghet stand wieder unter feindlichem Feuer. Die Säuberung des Vorkampes im Kambongebiet brachte 57 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Ein Angriff mehrerer italienischer Kompagnien wurde abgewiesen. Bei Ostawiza wurden seit den letzten Kämpfen 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und 1200 Gewehre eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Eine unter unserer Führung stehende, durch österreichisch-ungarische Truppen verstärkte Albanergruppe besetzte Kavaja. Die dortige Besatzung, Gendarmen Essad Paschas, konnte sich der Gefangennahme nur durch die Flucht zu Schiff entziehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See. Am 16. Februar, morgens, torpedierte eines unserer Unterseeboote vor Durazzo einen französischen Dampfer, der dann auf einer Untiefe aufstieg. Flottenkommando.

Ein Luftkampf in Flandern.

Berlin, 19. Febr. Aus Haag erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“: Das „Waderland“ meldet von der belgischen Grenze: 23 englische Flieger unternahmen einen

Luftkampf gegen die deutsche Luftflotte in Flandern selbst. Ueber der Gegend südlich von Gent dauert der Kampf fort. Eine englische Flugmaschine ging brennend hinter den deutschen Linien nieder.

Unsere U-Boote an der englischen Ostküste.

(W.B.) London, 18. Febr. Lloyds melden: Der Dampfer „Tergosta“ ist an der Ostküste versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Englische Berichte aus Afrika.

(W.B.) London, 18. Febr. Das Kriegsamt hat aus Kamerun ein Telegramm erhalten, wonach die dortigen Operationen so gut wie beendet sind. Die Eroberung Kameruns ist durchgeführt mit Ausnahme des isolierten Postens von Marshall. Französische Kolonnen haben die Grenze westwärts von Ngao abgeschlossen. Die über Kampo vorrückende Kolonne hat nur noch wenige Meilen zu marschieren, um die Linie von der See abzuschließen. Der deutsche Kommandant Zimmermann ist auf spanisches Gebiet entkommen.

(W.B.) London, 18. Febr. Das Kriegsamt hat aus Ostafrika ein Telegramm erhalten, daß eine Erkundungsabteilung, die zur Aufklärung der feindlichen Stellung gegen den Salita-Hügel abgeschickt worden war, am 12. Februar den Hügel vom Feind stark besetzt fand. Starke deutsche Reserven waren in der Nachbarschaft. Die Engländer verloren 172 Mann an Toten, von denen 139 der zweiten südafrikanischen Brigade angehören. Ein Schienenstrang ist bis auf 2½ Meilen an den Salita-Hügel herangeführt worden.

Das Neutralitäts-Spiel der Washingtoner Regierung.

Ein deutsches Dementi in der U-Bootfrage.

(W.B.) Berlin, 18. Febr. Nach einer Zeitungsmeldung aus New York soll Deutschland die Torpedierung bewaffneter Handelsdampfer bis April verschoben haben, damit die amerikanische Regierung ihre Bürger, die um Pässe nachsuchen, vor der Einschiffung auf solchen Dampfern warnen kann. — An hiesiger amtlicher Stelle ist hiervon nichts bekannt.

Die U-Bootfrage wieder auf dem alten Fleck?

Köln, 18. Febr. Nach der „Köln. Zeitg.“ meldet Reuter aus Washington unterm 17.: In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß infolge der deutschen Denkschrift über bewaffnete Kauffahrtschiffe die Vereinigten Staaten und Deutschland wieder auf den Standpunkt zurückgelangt sind, den sie in den ersten Tagen des Tauchbootkrieges einnahmen, als die Regierung der Vereinigten Staaten für die Beachtung der Gesetze der Menschlichkeit im Seekriege eintrat. — Eine andere Meldung lautet, nach der „Deutsch. Tagesztg.“, Staatssekretär Lansing teilte dem deutschen Botschafter mit, daß die jüngste deutsche Formel für die Beilegung der „Lusitania“-Angelegenheit für die Vereinigten Staaten annehmbar sei, insofern sie diesen besonderen Fall betrachte. Er erwarte jedoch von der deutschen Regierung die Versicherung, daß sie ihr Vorgehen bei Versenkung bewaffneter Kauffahrtschiffe nicht auf Postdampfer ausdehnen würde, auch nicht, wenn diese zu Verteidigungszwecken bewaffnet sein sollten. — Die Engländer werden also dann nur noch mit bewaffneten „Postdampfern“ fahren.

(W.B.) Washington, 18. Febr. (Verspätet eingetroffen.) Reuter meldet: Eine hohe Autorität des Staatsdepartements erklärte: Die Vereinigten Staaten werden anerkennen, daß die Entente nach dem Völkerrecht berechtigt ist, Handelschiffe für die Verteidigung zu bewaffnen. Wenn also die Ententemächte sich weigern, den Vorschlag, die Handelschiffe zu entwaffnen, anzunehmen, kann die amerikanische Regierung die Absicht der Mittelmächte, bewaffnete Handelschiffe zu torpedieren, nicht guthießen. Das Staatsdepartement gab zu verstehen, es beabsichtige nicht selbst das Gesetz über die Bewaffnung von Handelschiffen abzuschließen, da dies nicht ohne Zustimmung der beteiligten Mächte geschehen könne, aber es werde vielleicht die Instruktionen an die Hafenbehörden abändern und den Schiffen die Auslieferung gestatten, die mit Kanonen eines Kalibers ausgestattet sind, das nur für die Verteidigung geeignet ist. — Das Staatsdepartement hat bisher glänzend die Frage der amerikanischen Neutralität gelöst; es wird auch zweifellos imstande sein, das Rätsel zu lösen, welche Kanonen zum Angriff und welche „nur zur Verteidigung“ geeignet sind. Wir haben schon viel von den Fähigkeiten des Washingtoner Kabinetts erfahren, diese Scharfsinnigkeit geht aber wahrlich über alles bisher Gehörte.

(W.B.) New York, 18. Febr. (Reuter.) Alle Morgenblätter enthalten die Nachricht, daß der „Lusitania“-Streitfall mit Deutschland tatsächlich beigelegt ist. Staatssekretär Lansing sei darüber sehr befriedigt und warte nur noch auf Zustimmung Wilsons, um den Zwischenfall für erledigt zu erklären. Die Ankündigung des Staatssekretärs Lansing, daß die ganze Angelegenheit des U-Bootkrieges neuerdings ausgerollt sei, rief deshalb in diplomatischen Kreisen große Ueberraschung hervor. Der republikanische Staatskonvent in New York einigte sich auf ein Programm, dessen einziger Punkt lautet: Es ist die Pflicht Amerikas, Maßregeln zu

ergreifen, damit das Völkerrecht wieder hergestellt und allgemein angewendet wird.

(W.B.) London, 18. Febr. Die „Times“ berichtet aus New York: Die Beilegung des „Lusitania“-Falles wird möglicherweise verschoben werden, bis Deutschland seinen Plan, bewaffnete Handelschiffe zu torpedieren, aufgegeben habe. Dies ist heute dem Washingtoner Korrespondenten des Blattes von Staatssekretär Lansing mitgeteilt worden, nachdem dieser vom Grafen Bernstorff Deutschlands Antwort auf die Frage der Vereinigten Staaten in der „Lusitania“-Angelegenheit erhalten hatte. Staatssekretär Lansing sagte nicht, wie weit die Regierung zu gehen beabsichtige. Wilson wolle aber offenbar untersuchen, ob zwischen Deutschlands Besprechungen in der „Lusitania“-Note und der neuen deutschen Unterseebootpolitik ein Unterschied bestehe.

Amerika zur „verschärften“ Blockade.

(W.B.) London, 18. Febr. Reuter meldet: Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ berichtet: Das Staatsdepartement stellt in Abrede, daß Schweden neuerlich eine Konferenz der Neutralen wegen der Blockierung vorge schlagen habe. Er erklärt, daß die Vereinigten Staaten unabhängig von den anderen Neutralen gegen die Blockade zu protestieren beabsichtigen. — Damit kennzeichnet die amerikanische Regierung ihre Anschauung, nämlich, daß sie gar nicht gesonnen ist, sich mit dem Standpunkt der Neutralen zu identifizieren. Mit anderen Worten: Amerika übt eine ganz besondere „Neutralität“ aus, die wir ja zur Genüge kennen.

Von unseren Feinden.

Interessantes aus dem englischen Oberhaus.

(W.B.) London, 18. Febr. Im Oberhaus erklärte Lord Crewe am 15. Februar: Der Bau von Kriegsschiffen hat in allen Zweigen einen befriedigenden Fortschritt gemacht. Der Charakter der Schiffsbauten wurde durch die Erfahrungen der ersten Kriegsstadien beeinflusst. Die Ausführung des Bauprogrammes hat durch den Arbeitermangel Änderungen erfahren. Der Ertrag gelehrter Arbeiter durch ungelernete und weibliche ist beim Schiffsbau schwer anwendbar, aber hoffentlich werden Maßnahmen unerwarteter Art möglich. Die Lieferung von Munition ist jedoch jetzt befriedigend. 2700 Munitionsfabriken stehen unter Staatskontrolle, aber der Verbrauch von Munition wird sich vermehren, wenn die Tage länger werden. Bisher hatte keine Armee auf irgend einem Kriegsschauplatz wirklich einen unbegrenzten Munitionsvorrat. Wir blicken nicht mit leichtem Herzen, aber mit nüchternen Zuversicht in die Zukunft und wenden alle geschnitzten Mittel an, um einen Druck auf Deutschland auszuüben. Das Schlagwort vom Erschöpfungskrieg ist irreführend, wenn man glaubt, daß wir den Krieg unbegrenzt fortführen können, ohne alle Anstrengungen zu machen. Kitchener berichtete, daß indische Divisionen aus Frankreich und Flandern weggenommen seien und sagte dann: Nachdem die Deutschen den Weg nach Konstantinopel frei gemacht haben, konnte die türkische Armee, durch die deutsche Hilfe verstärkt, entweder eine Truppenbewegung gegen Ägypten ausführen oder die Streitkräfte in Mesopotamien zu verstärken und zugleich einen mächtigen Artillerieangriff auf unsere Stellungen auf Gallipoli machen. Wir beschloßen daher, Gallipoli zu räumen, um unsere Truppen in Saloniki und Ägypten zu vermehren. Die Türken drohen mit einem ernstlichen Versuch, Ägypten anzugreifen. Wir haben entsprechende Vorbereitungen getroffen, um den Suezkanal zu verteidigen. Der deutsch-türkische Einfluß auf die Ägypter der Senussen bewirkte, daß die Araber in der Cyrenaica und Tripolis eine feindliche Haltung gegen Ägypten einnahmen. Der erste Versuch dieser Art scheiterte vollkommen. Obwohl die Bewegungen in dem westlichen Teile der Wüste noch eine gewisse Unruhe hervorrufen, bildet die bewundernswerte Ergebnisse (?) des ägyptischen Volkes eine wirksame Schranke gegen jedes Eindringen jener Stämme in kultivierte Gebiete. — Ueber Mesopotamien sagte Kitchener: Die türkische Stellung wurde am 27. Januar angegriffen. Sie war aber zu stark, um genommen zu werden. General Asmker erwartet weitere Verstärkungen, bevor er seinen Vormarsch erneuert, um eine Vereinigung mit Townshend herzustellen. Townshend hat genügende Vorräte, um sich mit seinen Truppen eine beträchtliche Zeit zu halten. Der Feldzug in Mesopotamien, der bisher von Indien aus befehligt wurde, wird jetzt vom Kriegsamt geleitet.

Englische Rekrutierungsfragen.

(W.B.) Rotterdam, 18. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Gestern versicherte die Exchange Telegraph Company, daß das Kriegsamt eine oder die andere Form von Zwang für die Verheirateten erwäge. Die „Times“ schreibt nun, daß in amtlichen Kreisen darüber nichts bekannt sei, obwohl man zweifellos sich zu einem geeigneten Zeitpunkt an die Verheirateten wenden werde. Das Kriegsamt sei über die Zahl der Verborekruten, die bisher angeworben wurden, enttäuscht. Aus den 12 ersten Gruppen hätten allein 10 000 Mann bei den Gerichten Berufung gegen die Anwerbung zum Militärdienst eingelegt. Die Gruppen hätten nicht die Rekruten ergeben, die man sich versprochen. Die für die Befreiung vom Militärdienst

dienst geltenden Bestimmungen hätten es einem unerwartet hohen Prozentsatz junger Leute ermöglicht, sich vom Militärdienst zu drücken. Man beabsichtige deshalb, neue Bestimmungen zu erlassen. Im Kriegeamt sei gestern über diese Frage beraten worden.

Die „Waffen“ der Entente.

Kopenhagen, 18. Febr. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Schon gleich bei Beginn des Jahres waren Gerüchte im Umlauf, wonach von ententefreundlicher Seite der Versuch gemacht würde, sich die Aktienmajorität dreier großer schwedischer Blätter zu sichern, die sehr energisch die englische Blockadepolitik kritisierten. Man kann jetzt als sicher ansehen, daß diese Gerüchte begründet waren. Aber der Plan soll jetzt endgültig gescheitert sein, obwohl von der betreffenden Seite sehr hohe Preise geboten worden waren.

Bermischte Nachrichten.

Rumänisches Petroleum.

Berlin, 19. Febr. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet die Budapest Zeitung „A Vilag“ aus Bukarest: Zwischen der deutschen und der rumänischen Regierung sind schon seit einigen Tagen Verhandlungen betreffend den Transport von 6500 Waggons rumänischen Petroleums im Gange. Die Verhandlungen werden schon in den nächsten Tagen erfolgreich abgeschlossen werden.

Beschränkung der rumänischen Ausfuhr.

(W.B.) Bukarest, 18. Febr. Heute wurde in der Kammer der Gesandtschaft über das Ausfuhrverbot für Getreide und dessen Derivate, sowie für Gemüse, Leinöl und Rapsöl vorgelegt. Das Verbot tritt mit dem Tage der Vorlage der Gesandtschaft in Kraft. Ausgenommen sind alle Anläufe, die durch Vermittlung der Kommission gemacht worden sind, ferner alle Verkäufe, die durch Vermittlung der Kommission im Wege der Kompensation abgeschlossen werden. Die Ausfuhrtaxen bleiben aufrecht erhalten. Die Tare für Mehl wird auch für Feigwaren erhoben. Der Zweck des Gesetzes ist die Erhaltung der für den Inlandsverbrauch notwendigen Warenmengen.

Schweden und England.

Köln, 18. Febr. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Anzahl der Postpakete, die wegen der

englischen Maßnahmen gegen die schwedische Post in Gotenburg und Haparanda gelagert sind, beträgt jetzt 60 000. England leitet jetzt die für Rußland bestimmte Paketpost über Amerika, Japan und Sibirien. Auf diese Weise nimmt die Postbeförderung ein paar Monate in Anspruch.

Ein schwerer Diebstahl.

Berlin, 17. Febr. Bei der Konfektionsfirma H. Wolff sind heute nacht für etwa 100 000 M Pelzwaren gestohlen worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. Februar 1916.

Aus den Kirchenbüchern.

Vom 20. Dezember 1915 bis 25. Januar 1916.
Getauft wurden: 1. Jan. (geb. 20. Sept. 15) Liselotte Ella Mimi, Kind des Julius Kühle, Reallehrers hier, 3. 3. im Heeresdienst in Nürnberg. 2. Jan. (geb. 12. Dez.) Anna Luise, Kind des Heinrich Röhm, Viktualienhändlers hier. 9. Jan. (geb. 14. Dez.) Lore Sieghilt, Kind des Paul Charrier, Katastergeometers hier, 3. 3. im Feld. 16. Jan. (geb. 23. Dez.) Emma, Kind des Michael Heinefahrt, Fabrikarbeiters hier. Kirchlich getraut wurden: 20. Jan. Friedrich Gehring, Privatmann hier, Witwer, und Julie Marie, geb. Schäfer, verwitwete Laubengatter hier. Kirchlich beerdigt wurden: 12. Jan. (gest. 10. Jan.) Adelheid Jung, ledig hier, 81 J. 21. Jan. (20. Jan. tot in der Ragold gefunden, seit 23. Dez. vermißt) Karl Dehm, Alteisenhändler in Pforzheim, 20 1/2 J. 24. Jan. (gest. 21. Jan.) Karoline Schöninger, Ehefrau des Georg Jakob Sch., Landwirts hier, 61 1/2 J. — Trauerandacht: 31. Dez. 15 für Rosine Gehring von Ostelsheim (gest. 28. Dez.), Tochter des verst. Schultheißens G. dort, beerdigt in Ostelsheim 31. Dez., 22 1/2 J. — Am 10. Jan. ist in Tübingen verstorben Wilhelmine Bozenhardt, ledig, 7. des Joh. Bernhard B., Notgerbers hier, 88 1/2 J.
Lebend geboren wurden in der Stadtgemeinde Calw im Jahre 1915 zusammen 77 Kinder, und zwar Kinder evangelischer Eltern 63 (95), aus gemischten Ehen 8 (10), Kinder katholischer Eltern 5 (13), von Dissidenten 1 (3). Von diesen wurden 1915 evangelisch getauft 58 rein evang. Kinder, 6 Kinder aus gemischten Ehen, 12 rein evang. Kinder erst 1916. Ein Kind starb 2 Tage nach der Geburt ungetauft. Unselbstige Kinder wurden 2 geboren und evang. getauft (1914: 7). Tot geboren wurden 3 Kinder (1914: 5). Evang.

getauft wurden 1915 zusammen 71 Kinder; davon sind 64 im Jahre 1915 geboren, 7 im Jahre 1914. Konfirmiert wurden am 11. April 1915: 60 Söhne und 51 Töchter, darunter 7 Kinder aus gemischten Ehen. Standesamtliche Eheschließungen fanden 1915 hier statt 15 (1914: 24, 1913: 31), und zwar von 11 evangel. und 4 gemischten Paaren. Evang. getraut wurden 1915 hier 15 Paare (1914: 14), und zwar 12 evangel. und 3 gemischte Paare. 2 standesamtl. Kriegsehen von 1915 wurden nicht kirchlich getraut, 3 Kriegsehen von 1914 wurden 1915 kirchlich getraut. Verstorben sind hier 1915 zusammen 103 Personen, nämlich 94 Evangelische, 6 Katholiken, 3 Dissidenten; die todborenen Kinder sind dabei nicht mitgezählt. Von den 94 verstorbenen Evangelischen wurden 20 auswärts bestattet. 4 kleine Kinder wurden still beerdigt.

Kein Hof- und Staatshandbuch.

Wie der „Staatsanzeiger“ hört, wird auch im laufenden Jahr mit Rücksicht auf die Zeitumstände von der Ausgabe eines Hof- und Staatshandbuchs auf 1. April abgesehen. — Wie im Vorjahr, so wird auch heuer keine Sonderausgabe des Staatsanzeigers mit Auszeichnungen auf den 25. Februar erscheinen.

(S.C.B.) Stuttgart, 18. Febr. Wie verlautet, schweben schon längere Zeit Verhandlungen wegen Berufung des Stuttgarter unbesoldeten Gemeinrats und Landtagsabgeordneten Dr. Lindemann in den Frankfurter Stadtrat. Wie nun aus Frankfurt berichtet wird, hat die Mehrheit der Magistratswahlkommission gestern beschlossen, für die Stelle eines besoldeten Stadtrats Dr. Lindemann vorzuschlagen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Der Verein beabsichtigt, für seine Mitglieder Saatgut von Futtererbsen, Widen und Linjen zu beschaffen. Die Preise stellen sich für Futtererbsen auf etwa 50 Pfg., für Widen auf etwa 55 Pfg., für das Pfund. Der Preis der Linjen ist noch nicht bekannt. Bestellungen auf dieses Saatgut nimmt der Vereinssekretär Herr Oberamtspfleger Fehrer in Calw bis spätestens 25. Februar entgegen.
Calw, den 19. Febr. 1916.
Vereinsvorstand: Reg.-Rat Binder.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. und u. Verlag der A. Deschläger'schen Buchdruckerei, Calw

Calw. Grundstücks-Verkauf.

Am Dienstag, den 22. d. Mts., vormittags 9 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 6, die Parz. Nr. 2286/2287 15 ar 52 qm Obst- und Beerengarten zwischen der Panoramastrasse und dem Lärchenweg und Parz. Nr. 730/2 26 ar 27 qm Gras- und Baumgarten an der Stuttgarterstrasse zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 19. Februar 1916.

Kaufratschreiberei. Dreher.

Gehingen.

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde setzt einen schweren Schlacht-Farren dem Verkauf aus. Einmalige Offerte sind unter Angabe des Preises für 1 Jtr. Lebendgewicht längstens bis Freitag, den 25. Februar d. Js., nachmittags 2 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle, bei der auch die Verkaufsbestimmungen eingesehen werden können, einzureichen.

Schultheißenamt.

Wir haben von nächsten Montag, den 21. ds., vorm, 8 Uhr ab einen großen Transport erstklassiger



Milchkühe, (Schaffkühe), trächt. Kühe und Kalbinnen, sowie 3 Paar Stiere und schöne Kinder

in Unterreichenbach, im Gasthaus zum „Hirsch“ zum Verkauf und laden Liebhaber freundlich ein
Rudolf und Berthold Löwengart.

R. Forstamt Wildberg. Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich. Am Donnerstag, den 2. März, vorm. 9 Uhr, auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Klosterwald Abt. Unt. Erlachberg, Tafelspiz: 92 Forchen mit Fm. 1 II., 73 III. 16 IV. Kl. Bedingungenlose Gebote sind unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ beim Forstamt einzureichen. Losverzeichnisse von der Geschäftsstelle für Holzverkauf bei der R. Forstdirektion.

Mehrere gute Violinen

(3/4 und 1/2) hat sehr preiswert abzugeben
Otto Fromm, Kapellmeister.
Gleichzeitig empfehle

fämliche Saiten und Bestandteile für Violine und Gitarre.

Einem fast neuen

Säulengöppel

hat zu verkaufen
Jakob Dürr, Althengstett.

Zavelstein. Käufer-Schwein

Jakob Pirammer.
Simmozheim. Eine vertraute Schaffkuh mit dem 3. Kalb
setzt dem Verkauf aus
Gottfried Holzäpfel.

Stadtgemeinde Calw. Brennholz-Verkauf,

am Montag, den 21. ds., nachmittags 2 Uhr, im „Lüben“ hier, aus Stadtwald Nßß, Balkmühlteich, Eichelacker, Wimmergerthof und Georgenhöhe:
2 Km. Laubholz-Prügel,
67 " Nadelh.-Scheiter und Prügel,
41 " " -Anbruch mit einigen Spaltblöcken,
3900 geb. Nadelh.-Wellen,
27 Flächenlose und Schlagraum.
Den 16. Februar 1916.

Gemeinderat.

Fleißigen, kräftigen Blazarbeiter

sucht
Johs. Theurer
Sägewerke, Station Teinach.

Kurzgefähtes trockenes Brennholz,

in Fuhren à 13 und 25 Mark, empfiehlt bei prompter Lieferung. Lieferung nur gegen bar.
Sägewerk Dirjau

Benzin

prima Betriebsstoff für Landwirtschaft, Autos und industrielle Betriebe stets abzugeben. Süd-deutsches Versandhaus Ofter, Offenburg B.

Speßhardt. Einige Lammshafe

mit Lämmern
verkauft
Jakob Schauble.

Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen,

welches schon in besserem Hause gedient, wird zu baldigem Eintritt gesucht.
Frau J. Hippelstein.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges ehrliches Mädchen im Alter von 16-17 Jahren, wö-möglich vom Land.
Frau Seeger
Wirtsch. und Bäckerei.

Althengstett. Ein Lehrling

kann eintreten bei
Stralle, Schneidermeister.

1 kräftiger Junge

welcher Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten bei
W. Steimle, Schmiedmeister, Reudelsach.

Photogr. Ateller C. Fuchs, Calw

empfehlte sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.
Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw
e. G. m. b. H.

Die Generalversammlung

findet am 20. Februar 1916, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthof zum „Babischen Hof“ statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
 2. Entlastung des Vorstands.
 3. Verwendung des Reingewinns.
 4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
 5. Erhöhung des Betrags zur Aufnahme fremder Gelder.
 6. Auszahlung der Dividende aus vollen Geschäftsanteilen.
- Die Jahresrechnung kann von den Mitgliedern in unseren Geschäftsräumen eingesehen werden.

Calw, den 8. Februar 1916.

Für den Vorstand:
Georg Wagner.

Für den Aufsichtsrat:
H. Fehrer.

Lehrlings-Gesuch.

In unserer Bank findet ein

Lehrling

mit guter Schulbildung sofort oder später Aufnahme.

Wir erbitten uns Angebote mit Lebenslauf nur schriftlich.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Da der Viehmarkt in Weilberstadt nicht stattfindet, haben wir am Montag, den 21. ds., von vormittags 8 Uhr ab, in unseren Stallungen

in Calw

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in

jungen starken Milchkühen, (Schaffkühen),

Kälberkühen,

großer Auswahl

i. trächt. Schaffkühen

und hochträchtigen Kalbinnen,

großer Auswahl

schöner starker Zugschsen, Zugstiere

und Lernstiere, (auch paarweise),

sowie schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Salz

wird jetzt in Papierfäden geliefert und kann nur abgegeben werden, wenn unzeriffene reine Leersfäden mit Schnur mitgebracht werden.

Eugen Dreiß, Landw. Consumverein.

Für gute reine Salzstücke bezahlen wir 25 Pfg. pro Stück.

Alzenberg.

Wegen Aufgabe des Milchgeschäfts verkaufe einen 1 1/2 Jahre alten sehr schönen kräft.

Zughund,

kurzh. Bernhardiner, sowie einige guterhaltene blecherne

Milchflaschen,

9—22 Liter haltend.

Johannes Rothacker.

Jugendwehr.

Sonntag mittag 2 1/2 Uhr Antreten an der Turnhalle.

„Concordia“.



Sänger-Versammlung,

Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 5 Uhr im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet der stellv. Vorstand.

Hamburger

Kaffee-Fabrik Kaffee-Erzeuger liefert guten Kaffee Pfd. Mk. 1.10, 8 1/2 Pfd. in schöner Standdose frei Haus Mk. 9.35.

Bonillon-Würfel

aus Pflanzen-Eiweiß, 100 Stk. Mk. 3.— frei Haus. C. D. Gehlert, Kaffeeerzeuger, Hamburg 6, Nr. 103. Nicht Gefallendes w. zurückgenommen.

Waldhonig

kauft jederzeit Paul Baehel, Freiburg i. B. Angabe des Vorrats sowie Preises erforderlich.

K A F F E E
Telefon Nr. 120.

in bekannt gut. Mischung, roh u. jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens

C. Serva.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 (1 Pf.)	0.75
100 (2 Pf.)	0.90
100 (2 1/2 Pf.)	1.10
100 (3 Pf.)	1.50
100 (3 1/2 Pf.)	2.—
100 (4 Pf.)	2.20
100 (5 Pf.)	2.50

Zigarettenfabrik GOLDENES HAUS KOELN, Ehrenstrasse 34.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Heiligkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als

Carl Nill's allein echte Spitzweggerich

Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 St. ebenso

Eucalyptus-Menthol Asthma-Bonbons

m. d. Namen Carl Nill zu haben in Calw bei: G. Pfeiffer; G. Rein Konditorei u. Coffee; Althengstett: H. Ade; Dehkenpfonn: J. G. Gulde; Güttingen: J. G. Hummel; Liebenzell: G. Ruhmann; E. Wohlgegemuth; Neuweller: J. G. Rall; Stammheim: E. Sattler, E. Weiß; Unterreichenbach: W. Seegenbach.

Missions-Gottesdienst.

Missionar Zeeb wird morgen Sonntag abend 5 Uhr, im Vereinshaus über „Mission und Krieg“ reden und über die Einwirkung des Weltkriegs auf die Missionsgebiete der Brüdergemeinde berichten. Dekan Zeller.

Bestellungen auf

Anthracit-Eisform-Briketts,

bei billigster Berechnung nimmt entgegen

G. Eitel.

Verdingungsamt der Handwerkskammer Reutlingen.

Wir haben im Laufe der nächsten Zeit

größ. Geschirr-Lieferungen

für März, April und Mai

zu verteilen. Die selbständigen

Sattlermeister

unseres Bezirks, welche sich hieran beteiligen wollen, werden ersucht, sich alsbald durch Postkarte zu unserer Liste anzumelden.

Fälle, in denen selbständige Sattlermeister von Fabrikanten zur Heimarbeit aufgefordert werden, wollen uns sofort mitgeteilt werden.

Reutlingen, den 17. Februar 1916.

Der Geschäftsleiter: R. Hermann.

Niemand versäume!



Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat, liefert gut und reell in allen Preislagen.

Langjährige Garantie. Bequeme Zahlungsweise, auch in kleineren Monatsraten gestattet. Man verlange meine Preisbücher mit näherer Auskunft.

St. Gerster, Reutlingen.

Verkaufsstelle in Altbürg bei Christian Weber.

Von Montag, den 21. d. M., vormittags 8 Uhr ab habe ich wieder in meinen Stallungen

in Calw

im Gasthaus zum „Babischen Hof“ einen sehr großen Transport erstklassiges



Vieh

zum Verkauf, bestehend in großer Auswahl

starker junger Milchkühe,

junger trächtiger Schaffkühe,

hochträcht. starker Schaffkalbinnen,

sow. schönen Lernstieren, (auch paarweise),

und schönen starken Einstellrindern,

wozu Liebhaber freundlich einladet

Rubin R. Löwengart.

Tranerdruckfaden aller Art liefert sauber u. schnell die Druckerei dies. Bl.